

Hunold, Christian Friedrich: Betrachtung der Welt/ von der Erschaffung biß na

- 1 Gott schuf zu allererst den Himmel und die Erde.
- 2 Bewundre Geist und Hertz diß Werck ist Heiligkeit!
- 3 Damit die Finsterniß in Licht verhandelt werde!
- 4 Sprach Gott: es werde Licht! gleich war das Licht bereit.
- 5 O welche Majestat/ die in den Worten stecken!
- 6 Da alles auf der Welt nunmehr hervor gebracht/
- 7 Hat Gott die Wunder Hand zum Menschen ausgestrecket/
- 8 Und aus der Erden ihn zu Gottes Büd gemacht
- 9 Wie herrlich bist du Gott/ wie huldreich/ und wie milde!
- 10 Hier ist ein Liebes Meer in einer Vater Brust
- 11 Hier ist der Güte Thron. Gott schuf uns sich zum Bilde/
- 12 Zum Bilde: Zweymahl steht/ was unsre höchste Lust.

- 13 Da nun das Paradies/ der Garten unsrer Wonne/
- 14 Vor uns erbauet war/ fiel unser Heil und Glück
- 15 Im Ungehorsam hin. O unerschaffne Sonne!
- 16 Weicht denn dein Gnaden-Strahl/ dein Licht in uns zurück?
- 17 Du hast/ Armseliger/ dein höchstes Gut verloren.
- 18 Dein Auge gehet auf/ dein Elend anzusehn
- 19 Die Sünde wird durch dich der gantzen Welt gebohren.
- 20 Vor Scham und Schande kan der Mensch vor Gott nicht stehn
- 21 Verbirge dich! Allein/ wo wird ein Baum dich decken.
- 22 Vor Gottes Angesicht? doch deine Furcht ist groß;
- 23 Des Höchsten Stimme rufft/ und Adam bebt vor Schrecken/
- 24 Nun Gottes Bildniß fort/ so steht er nackt und bloß.
- 25 Der Arme zieht sich aus/ giebt weg/ was er getragen/
- 26 O die Vollkommenheit/ die dich verlassen hat!
- 27 Das allerschlimste Kleid und Centner schwer von Plagen
- 28 War da/ so leicht es schien/ ein dünnnes Feigen-Blat.
- 29 Diß war die erste Noth/ die unsren Leib umgeben.
- 30 Der Seelen Unschuld starb durch Gifft und Schlangen List/
- 31 Ist kein Erbarmen da/ vor Todte/ welche leben?
- 32 Wir lesen gleich darauf/ wie gnädig Herr du bist.

33 Gott sprach: Zum neuen Heil bereit ich dir den Saamen.
34 O Liebe/ welche nicht vollkommener kan seyn?
35 Gott tröstet nach dem Fall: Ihr Sünder sprechet Amen.
36 Die Liebe nimt das Hertz mit Freuden Thränen ein.
37 Wer diesen Worten traut/ dem kan der Fluch nicht schaden;
38 Der stirbt nicht/ wenn er stirbt/ arbeitet in der Ruh/
39 Und legt im Glauben sich/ o tiesses Meer der Gnaden/
40 Durch Christum wiederum/ des Höchsten Bildnis zu.
41 Doch diese Liebe hat Undanckbarkeit belohnet.
42 Die Kinder Gottes sah'n den Menschen Töchtern nach/
43 Den Kindern Cains-Art/ in welchen Schönheit wohnet/
44 Die Schönheit/ die der Welt das Hertz und Leben brach.
45 Die Schönheit/ die der Geist des Himmels nicht regieret;
46 Die Schönheit/ da der Herr den Erden-Kreiß beschaut/
47 Und nichts/ als Boßheit sieht/ und nichts als Frevel spüret/
48 Macht/ daß dem Schöpffer selbst vor den Geschöpfen graut.
49 Daß es dem Gütigsten/ den wir die Liebe nennen/
50 Gereuet/ daß er uns aus Staub und Koth gemacht.
51 Daß aus Gerechtigkeit sein Eyser muß entbrennen/
52 Der Menschen/ wie das Vieh/ das gleich war/ umgebracht.
53 O Schönheit/ Pfuy dich an! Verflucht ist dein Gerichte!
54 Trinck Wasser/ Häßliche! die Sündfluth kömt durch dich.
55 Hier schwimmt der Menschen Heer. Welch jämmerlich Gesichte!
56 Man säufet seinen Tod/ wie vor die Sünd in sich.
57 Die Welt verderbe nur/ die schon durchaus verdorben.
58 Doch Noah/ spricht der Herr/ geh in die Sicherheit:
59 Ich habe dich gerecht/ den Lüsten abgestorben/
60 Gerecht vor mir ersehn/ zu dieser bösen Zeit.
61 Die Erde ward vertilgt/ und alles Fleisch gieng unter;
62 Nur Noah blieb gesund und was im Kasten war.
63 Auf Seele/ lobe Gott/ sey danckbar/ freudig/ munter/
64 Es liegt/ was Leben hat auf seiner Todten-Bahr.
65 Die Wasser übergehn der höchsten Berge Spitzen.
66 Vieh/ Menschen/ Vögel/ Wild/ Gewürm ersäuft/ ertrinckt.
67 Nur ein Gerechter kan in Ruh und Frieden sitzen;

68 Sein Felß der Zuversicht/ ist Gott/ der nicht versinckt.
69 Sein Schloß der Sicherheit baut er in wilden Wellen.
70 Das Wasser/ anderer Todt/ trägt ihn gesund davon.
71 Es mag der Grim der Fluth biß an den Himmel schwellen/
72 Er spricht in Gottes Krafft dem Wüten Trotz und Hohn.

73 Gott hielte sein Gericht/ und da er sich gerochen/
74 Bracht um die Vesper Zeit der holden Tauben Mund
75 Ein Oelblat/ welches sie zum Zeichen abgebrochen/
76 Das Gottes Frieden nun auf Erden wieder stund.
77 Mit Noah ist zugleich der Seegen ausgegangen
78 Bald ward ein Lob-Altar dem Höchsten aufgebaut
79 So pflegt es nach der Noth ein Frommer anzufangen;
80 Und dieses Opfer hat Gott gnädig angeschaut.
81 Es hatte sich dadurch die Danckbarkeit entzündet.
82 Die Andacht trug das Holtz/ die Liebe legt sich drauf.
83 So daß das Vater Hertz daran Gefallen findet/
84 Ein lieblicher Geruch stieg zu dem Höchsten auf.

85 Wie gütig ist der Herr vor diese/ die Ihn suchen?
86 O Liebe! die hierauf in ihrem Hertzen spricht:
87 Ich will hinförst nicht mehr den Erden Kreiß verfluchen/
88 Denn was ist doch der Mensch vor meinem Angesicht?
89 Zum Bösen ist sein Hertz von Jugend auf geneiget/
90 Darum soll/ was da lebt/ nicht weiter untergehn.
91 So lange sich die Welt in ihren Angeln zeiget/
92 Soll Saamen/ Erndte/ Frost und Hitze nicht entstehn.
93 Ich will so Tag als Nacht/ und alle Zeit erwecken.
94 Zu Noah sprach der Herr: seyd fruchtbar mehret euch;
95 Erfülltet diese Welt; und euer Furcht und Schrecken
96 Sey über Fische/ Thier' und Vögel auch zugleich.
97 Ich richte meinen Bund mit Noah samt den Erben
98 In dieser Meinung auf: daß hinförst keine Fluth/
99 Kein Wasser alles Fleisch auf Erden soll verderben.
100 Und dieses ist mein Bund/ der ewiglich beruht.

- 101 Ich habe/ sagte Gott/ zum Zeichen meinen Bogen
102 Ins Wolken Heer gesetzt/ auf daß ihr darnach seht/
103 Wenn ich die schlimme Welt mit Wolken überzogen/
104 Daß alles Fleisch dadurch nicht mehr zu Grunde geht.

(Textopus: Betrachtung der Welt/ von der Erschaffung biß nach der Sündfluth. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)